RUNDSCHREIBEN 24 [illegible] 29.5.1975

Über die Erklärung der Leitung vom 22.5.1975, welche gründlich studiert und der Arbeit unter den Massen zugrundegelegt werden muss, hinaus, werden hier einige Richtlinien vorgelegt, worauf unsere Arbeit abzielt, was dabei in den Vordergrund gestellt werden muss, was zu beachten ist und wie sie organisiert werden soll. Es hat Kritiken am RS 21 gegeben seitens des ZA der MLS und des Gen. K.K., die hauptsächlich auf Missverständnissen beruhen. Das RS 21 sollte nicht, wie der ZA den Anspruch erhebt, umfassend die objektiven und subjektiven Bedingungen und die Ausrichtung der Indochinasolidarität darstellen. Das geschieht auch hier nicht. Hier wird nur einiges gesagt, was jetzt die Ausrichtung der Agitprop erleichtern soll, wobei bisherige Erfahrungen in der Agitprop berücksichtigt und Fragen, bei denen Schwierigkeiten aufgetaucht sind, in ein richtiges Licht gerückt werden.

Es wird freilich notwendig sein, die objektiven und subjektiven Bedingungen der Indochinasolidarität gründlich zu untersuchen und dementsprechend unsere Politik längerfristig festzulegen. Gen. K.K. hat kritisiert, dass die Spendensammlung nur für Kambodscha ist. Das ist ein Missverständnis. Sie ist nur für ein bestimmtes Projekt. Das scheint uns unabdingbar zu sein für eine zielstrebige und kraftvolle Spendensammlung, die Menschen erfassen kann. Keinesfalls vertritt jemand den absurden Gedanken, wir sollten für Kambodscha sammeln, weil die KPÖ für Vietnam sammelt, quasi als "ausgleichende Gerechtigkeit".

Hinsichtlich aller Probleme der konkreten Durchführung der Indochinasolidarität in den nächsten Wochen könnt Ihr Euch an die Agitpropkommission der Leitung wenden. Ausserdem sollte das in den Kollektiv-, bzw. Zellengruppen beraten werden. Alle Erfahrungen sollen festgehalten und Berichte über das Was und Wie gemacht werden, und zwar möglichst rasch, damit die Organisation noch für die Vorbereitung der geplanten Veranstaltungen davon profitiert.

Was bei der Indochina-Agitation zu berücksichtigen ist

Ziel unseres Auftretens ist es nach wie vor, Menschen für den Kampf der Völker Indochinas zu gewinnen, d.h. für ihre Ziele und den Weg dorthin. Dieser Kampf ist mit der Vertreibung des US-Imperialismus aus Vietnam und Kambodscha nicht zu Ende. Er findet nur unter geänderten Bedingungen statt. Er hat gegenwärtig zum Gegenstand die Zuendeführung der nationaldemokratischen Revolution gegen Imperialismus und Feudalismus und den Aufbau der neudemokratischen Gesellschaft. Er wird daher geführt als Kampf um die vollständige Verwirklichung der Programme der Befreiungsorganisationen. Die neue Gesellschaft und die Volksmacht müssen verteidigt werden gegen den US-Imperialismus, der seine Aggressionsakte in vielfältiger Form fortsetzt (s. z.B. unser Flugblatt zur Mayaguez-Provokation), um den Aufbau eines neuen Lebens in Unabhängigkeit und Freiheit zu verhindern. In Laos hat der US-Imperialismus auch die direkte Einmischung und Aggression noch nicht beendet.

Unter den neuen Bedingungen ist es unser Ziel, unter den Massen Sympathie zu wecken und eine Haltung der Solidarität zu erzeugen für den Aufbau eines freien Vietnam und Kambodschas. Das entspricht der gegenwärtigen Etappe der Revolution in diesen Ländern. Es ist geeignet, die Völker Indochinas auf internationaler Ebene zu stärken. Es ist geeignet, die Ausstrahlungskraft ihrer Siege zu fördern und fruchtbar zu machen für den Klassenkampf hier bei uns.

Aus dem Ziel ergeben sich sowohl Inhalt als auch Form unseres Auftretens -

Es geht darum, Klarheit zu schaffen und Kenntnisse zu verbreiten über die in ihren Programmen festgelegten Ziele der Völker, über den Weg, den sie gehen zur Verwirklichigung dieser Ziele, und über den Aufbau der Gesellschaft, d.h. darüber, wie weit sie bereits gekommen sind auf dem Weg zum Ziel. Das Ziel ist in der gegenwärtigen Etappe der Revolution die Befreiung der Nation, um die soziale Befreiung der Arbeiter, Bauern und des Volkes anpacken zu können. Der Weg ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass sich die Völker auf die eigenen Kräfte stützen, sich fest um ihre Befreiungsorganisationen zusammenschliessen, d.h. die Einheit der Nation und des Volkes auf dem Boden eines klaren Programmes verwirklichen, und dass sie stets am revolutionären Volkskrieg festgehalten hatten.

Um Kenntnisse verbreiten zu können, muss man sie haben. Die Genossen sollen daher sorgfältig die Programme und anderen wichtigen Dokumente der FNL, FUNK und Neo Lao Haksat studieren wie auch die beiden Erklärungen der Leitung und die zentralen Flugblätter und die Zeitungsartikel zur gegenwärtigen Lage.

Aus der Tatsache, dass es darum geht, die Auseinandersetzung unter den Massen über die Ereignisse in Indochina zu fördern und zu führen und Menschen für eine bestimmte Haltung dazu zu gewinnen, ergibt sich auch, was geeignete und was ungeeignete Formen des Auftretens sind. Wie bereits mehrmals begründet wurde, streben wir keine zentrale Versammlung und keine Kundgebung oder Demonstration an. Das Wichtigste ist eine Agitation und Propaganda mit aufklärerischem Charakter. Gute Mittel zur Vertiefung der Agitprop können örtliche Diskussionsveranstaltungen sein, auf denen wirklich Informationen geboten und eine öffentliche Auseinandersetzung wird. In diesem Sinn müssen sie auch unter den Massen angekündigt und vorbereitet werden. Geschieht das nicht, bleibt Zie. und Ablauf der Versammlung unklar, wird sie als Routineangelegenheit behandelt und nur schlecht vorbereitet, wird sie kein Interesse finden und ein Fehlschlag werden. Organisierende Elemente für die Aufklärung und Gewinnung der Menschen sind die geplante Spendensammlung für ein bestimmtes Projekt zugungten der GRUNK, [illegible] zur [illegible] --
PRR.

Man wird die Menschen nicht für den Aufbau der neuen Gesellschaft gewinnen können, wenn sie keine Klarheit darüber haben, dass der Krieg in Indochina ein nationaler Befreiungskrieg der Völker gegen den US-Imperialismus (und seine Marionetten) war; dass es kein "Bürgerkrieg" war innerhalb der vietnamesischen, kambodschanischen und laotischen Nation; und dass nicht die beiden Seiten in diesem "Bürgerkrieg" Spielball der Supermächte (und der VR China) waren und von diesen aufgewiegelt.

Die Entwicklung der Ereignisse der letzten Monate selbst beweist das anschaulich. Der rasche Zusammenbruch der Marionettencliquen beweist, dass sie sich auf nichts im Volk stützen konnten, sondern nur von US-Dollars und US-Waffen lebten. Um das zeigen zu können, muss man die Wahrheit über den Verlauf des Kampfes in den letzten Monaten, über die Volkserhebungen, über deren Unterstützung durch die Befreiungsarmee usw. verbreiten, wie es ausführlich in den Erklärungen der Leitung geschieht.

Die klare Haltung der PRR und der GRUNK zur Unabhängigkeit ihrer Länder und gegen jede ausländische Einmischung, die sich jetzt immer mehr auch gegen die russischen Sozialimperialisten richtet, die Tatsache, dass den Sozialimperialisten die Tür nach Indochina nicht einmal um einen Fuss-

breit geöffnet wurde, dass sie sich hier vielmehr die Zähne ausbeissen und dass das Zahnweh in ihren Stellungnahmen deutlich zum Ausdruck kommt - das alles zeigt ebenfalls schlagend, was für ein Krieg das war und was für einer er nicht war.

Was die VR China betrifft, so ist es nicht schwer zu zeigen, dass sie nirgends ausserhalb der Landesgrenzen Militärstützpunkte unterhält, dass kein einziger chinesischer Soldat im Ausland steht, dass sie niemals versucht hat, sich irgendein Land der Welt militärisch, politisch oder wirtschaftlich zu unterwerfen, bzw. es in Abhängigkeit zu bringen. Und dass sie das auch in Indochina nicht anstrebt. China strebt nicht nach Hegemonie und wird niemals eine Supermacht werden. Das ist auch der Grund für die äusserst engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und den sehr auf ihre Unabhängigkeit bedachten Völkern Indochinas.

Eine Phase im nationalen Befreiungskampf war der Kampf um die Verwirklichung des Pariser Abkommens. Dieses ist auch heute noch kein "toter Hund", sondern die PRR ist dabei, dieses Abkommen restlos in die Tat umzusetzen, indem sie Wahlen vorbereitet, durch die eine endgültige Regierung der RSV gewählt werden soll. Es ist weiterhin wichtig darüber Klarheit zu schaffen, wer das Abkommen vorzieht, wem es infolge dessen genützt und wem es geschadet hat, wer es als Waffe einsetzen konnte und wer es immer wieder brechen musste, wie daher der Kampf um seine Verwirklichung nur geführt werden konnte, nämlich der Kampf um den Sturz und die Vernichtung der Thieu-Clique. Der Sieg der PRR hat die USA aus dem Land geworfen und damit die erste Hälfte des Abkommens verwirklicht, die Verwirklichung der zweiten Hälfte wird gegenwärtig von der PRR vorbereitet.

Es taucht oft das Märchen der "nordvietnamesischen Aggression" auf und und die DRV wird oft als eine Art lokaler "Neben-Supermacht" in Indochina hingestellt. Die Bürgerlichen selbst kommen damit natürlich nicht gut zurecht und müssen überall dort, wo sich die Selbständigkeit der FNL und PRR zeigt, "Differenzen zwischen Nordvietnamesen und Vietcong" erfinden. Von dieser Warte aus ist die Lage äusserst unübersichtlich und verwirrend. In Wahrheit ist sie einfach. Die Regierung ist die Regierung des nördlichen Landesteiles, die PRR die des südlichen. Im Süden regiert die PRR und niemand sonst. Im Süden kämpft und steht kein einziger Soldat, der nicht unter dem Kommando der FRR steht. Aber Vietnam ist zugleich ein Land, eine Nation, ein Volk und die USA haben Mitte der 6oer-Jahre mit ihren Bombenangriffen auf den Norden selbst den Krieg auf das ganze Land ausgedehnt. Es ist ganz selbstverständlich, dass der Norden und der Süden sich gegenseitig auf allen Ebenen unterstützen und jetzt die Wiedervereinigung anstreben. Diese wird durch Diskussionen zwischen beiden Landesteilen vorbereitet und auch durch die Konsolidierung der Volksmacht und der Vertiefung und Weiterführung der Revolution im Süden vorangetrieben. Hier gibt es keinerlei Meinungsverschiedenheiten oder Unklarheiten.

Mit der Zuendeführung der nationdemokaatischen Revolution im S Vietnams, in Kambodscha und in Laos ist nicht aller Tage Abend. Die Arbeiterklasse und die Kommunisten streben die Weiterführung der Revolution zur sozialistischen Revolution an. An die Stelle des alten Hauptwiderspruches zwischen der ganzen Nation und dem Imperialismus und Feudalismus wird der neue Hauptwiderspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie treten. Die nationale Befreiung öffnet dem Volk den Weg zur sozialen Befreiung, zur Abschaffung jeder Ausbeutung und zur Beseitgung der Un-

terschiede zwischen arm und reich, wie es in der letzten Erklärung des Volkskongresses von Kambodscha bereits heisst. Sozialismus und Kommunismus sind auch für die Arbeiterklasse in Vietnam, Kambodscha und Laos das Endziel, aber sie können nur nach Durchlaufen der nationaldemokratischen Etappen der Revolution erreicht werden. Das Ziel der gegenwärtig noch andauernden Etappe ist die Vollendung der nationaldemokratischen Revolution.

Die Siege der Völker Indochinas haben nicht nur den Drang der anderen Völker Südostasiens und der Völker der Welt nach Revolution einen machtvollen Impuls gegeben, sondern auch insgesamt die Strömung "Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen die Revolution!" grossartig verstärkt. Das zeigt sich im Aufschwung der Bewegung der Volksmassen in vielen Ländern, das zeigt sich aber auch in den wachsenden Widersprüchen etwa der Regierung Thailand gegenüber den USA, in denen man nicht so sehr konterrevolutionäre Manöver zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regimes sehen soll als vielmehr die Tatsache, dass sich selbst dieses Regime jetzt nicht mehr offen dem Streben der Völker und seines eigenen Volkes entgegenstellen kann.

W.L.

ZUM SCHULUNGSWESEN hw 28.5.75

Eine kurze Überprüfung des Schulungswesens hat ergeben, daß gegenwärtig im großen und ganzen alle Schulungsgruppen im Schulungsprogramm bei Staat und Revolution angelangt sind. Es läßt sich feststellen, daß sich das vorliegende Schulungsprogramm im allgemeinen bewährt hat. Trotzdem sind eine Reihe von Mängeln festzustellen, die den meisten Genossen bekannt sein werden. Um diese Mängel abzustellen und das Schulungswesen insgesamt zu verbessern sind einige Maßnahmen nötig.

Was sind die hauptsächlichen Mängel? Es sind dies eine gewisse Unregelmäßigkeit in der Durchführung der Schulung, Unsicherheit in ihrer Ausrichtung; zu geringe Konzentration auf das Wesentliche. Die hauptsächliche Ursache dafür liegt in der mangelhaften Anleitung der Schulungstätigkeit durch die Leitung bzw. den Schulungsverantwortlichen.

Zu Beginn der Schulung konnten gute Erfahrungen mit den vorgelegten Richtlinien für das Studium der einzelnen Texte gemacht werden. An diese Erfahrungen anknüpfend werden solche Richtlinien ab sofort wieder regelmäßig vorgelegt, zum ersten Mal in diesem Rundschreiben zum Studium von "Staat und Revolution".

Beratungen der Schulungsleiter haben sich ebenfalls als zweckmäßig erwiesen. Allerdings waren sie in der Form noch ungenügend. Vor allem auf Grund der Tatsache, daß (was ganz richtig ist) nicht immer die erfahrensten Genossen zu Schulungsleitern bestimmt wurden haben sich einige Schwierigkeiten ergeben. Es sollen daher in Zukunft intensive Vorbereitende Diskussionen, die etwa einen vollen Sonntag in Anspruch nehmen werden zu jedem neuen Abschnitt des Schulungsprogramms mit dem Zweck der Vorbereitung der Schulungsleiter durchgeführt werden, zum ersten Mal am Sonntag, dem 8.6.1975 mit dem Beginn um 9 Uhr. Ein genaues Thema wird noch auf der Anschlagtafel der Leitung bekanntgegeben, eine gesonderte Vorbereitung ist nicht notwendig.

Die gegenwärtige Form der Schulung hat immer wieder zu Überlastungserscheinungen geführt. Die Schulungstermine sollen daher in Zukunft bei einer gleichzeitigen Straffung der Schulungsarbeit auf einen vierzehntägigen Rhythmus umgestellt werden.

Überlastungserscheinungen waren auch mit der Vorbereitung der Schulungssitzungen verbunden. Darüberhinaus hat es in manchen Fällen Schwierigkeiten bei der Einbeziehung neuer Genossen gegeben. Es soll daher die Arbeit von der Vorbereitung und den Referaten umgestellt werden auf ein System der gemeinsamen Lektüre mit Diskussion während des Lesens mit individueller Nachbereitung und kurzer Zusammenfassung anhand von Kontrollfragen (wenn möglich) zu Beginn der nächsten Sitzung.

Schließlich müssen wir auch neue, zusätzliche Formen der Schulung entwicklen um das ideologische Niveau in der ganzen Organisation zu heben.
Die erste Form - die Form einer kurzen, intensiven Schulung für einen Teil unserer Genossen - wird zum ersten Mal mit der Wochenendschulung zur Frage der kapitalistischen Krise am 21./22.Juni beschritten, wobei es sich allerdings nicht um eine reine Schulung handelt. Ein ähnlicher Weg ist die für Weihnachten geplante Kapitalschulung. Im Sommer sollen eine Reihe von Wochenendschulungen durchgeführt werden. Die Teilnahme wird freiwillig, aber jeweils auf eine Zahl von etwa 1o Genossen beschränkt sein. Wir werden versuchen, diese Schulungen etwas außerhalb von Wien durchzuführen und bitten alle Genossen, dem Schulungsverantwortlichen mitzuteilen, ob sie u.U. Orte (Wochenendhäuser o.ä.) dafür kennen bzw. auftreiben können. Themen werden noch gesondert festgelegt.

Eine zweote Form ist die Form der Selbstschulung. Auch dafür werden Vorschläge geamcht und Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir können annehmen, daß wir die gegenwärtige Schulung im Lauf des Sommers abschließen werden können. Dann wird eine neue Schulung geplant, als deren Grundlage J.W.Stalins "Kurzer Lehrgang der Geschichte der KPdSU(B)" dienen soll.

Alle Einheiten werden daran erinnert, die Frage der Schulung in ihren monatlichen Berichten an die Leitung zu berücksichtigen. Sie werden weiters aufgefordert, die Möglichkeit zu überprüfen, in Zukunft die regelmäßgie Schulung im Rahmen der Grundeinheit selbst durchzuführen und diese Frage mit der Kollektivgruppenverantwortlichen zu besprechen.

ZUM STUDIUM VON W.I.LENINS "STAAT UND REVOLUTION"

Kapitel 1

1. Der Staat ist ein Produkt der Unversöhnlichkeit der Klassengegensätze. Seine Existenz beweist deren Unversöhnlichkeit und er kann aus diesem Grund selbst niemals zum Instrument ihrer Versöhnung werden. Er ist eine scheinbar über der Gesellschaft stehende Macht. Die unterdrückte Klasse kann sich daher selbst nur befreien, wenn sie den Staatsapparat der herrschenden Klasse vernichtet.
2. Das wichtigste Merkmal des Staats ist das Bestehen einer besonderen öffentlichen Gewalt, die hauptsächlich in besonderen Formationen bewaffneter Menschen besteht. Wie der Staat selbst sind sie nötig, weil die Gesellschaft in Klassen gespalten ist. Sie dienen der Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft. Sie verstärken sich in dem Maß, in dem die Klassengegensätze sich verschärfen, un im Imperialismus wird diese Entwicklung auf die Spitze getrieben.
3, Der Staat ist in der Regel Instrument der ökonomisch herrschenden Klasse zur Niederhaltung und Ausbeutung der unterdrückten Klasse. Er selbst wird finanziert durch die Ausplünderung der unterdrückten Klasse. Jede Klassengesellschaft entwickelt die ihrem sozialen Wesen am besten entsprechende Staatsform, und die Staatsform, die dem Kapitalismus am besten entspricht, ist die Demokratische Republik. In dem Maß, in dem mit dem Kapitalismus jede Form der Klassengesellschaft zum Anachronismus und daher zum Sturz verurteilt wird, in dem Maß wird auch der Sturz des Staats unvermeidlich. Die klassenlose Gesellschaft wird keinen Staat kennen.
4. Der Zweck der politischen Revolution der Arbeiterklasse ist die soziale Revolution. In ihr beseitigt das Proletariat alle Klassengegensätze und macht damit den Staat überflüssig. Die proletarische Revolution hebt den Staat der Bourgeoisie auf und die Arbeiterklasse errichtet in ihr ihre eigene Staatsmacht, die der Niederhaltung der gestürzten Ausbeuterklassen dient. Mit dem Fortgang der sozialen Revolution unter der Herrschaft der Arbeiterklasse stirbt der proletarische Staat schließlich ab. Die Ablösung des bürgerlichen Staats durch den proletarischen ist ohne gewaltsame Revolution unmöglich. Die Aufhebung des proletarischen Staates, d.h. die Aufhebung jeglichen Staates, ist nicht anders möglich als auf dem Weg des "Absterbens".

Fragen zur Diskussion:

1. Wann bildet sich der Staat historisch heraus?
   Weshalb ist die Politik der Klassenversöhnung eine reaktionäre Politik? Wie äußert sich diese Politik heute in Österreich?
2. Welche Bedeutung haben die "besonderen bewaffneten Formationen" für den Fortbestand der Klassenherrschaft und weshalb vergrößert sich ihre Rolle mit der Entstehung des Imperialismus?
   Welche Rolle kommt der Forderung der Kommunisten nach der allgemeinen Volksbewaffnung zu?

3. Mit welchen Mitteln sichert sich die ökonomisch herrschende Klasse, die Bourgeoisie, die politische Herrschaft?
   Wieso ist das allgemeine Stimmrecht kein Hebel zur Umgestaltung der sozialen Ordnung?
4. Wodurch unterscheidet sich der proletarische Staat vom bürgerlichen Staat und jeder anderen früheren Staatsform?
   Wie entwickelt sich die Diktatur des Proletariats im Kampf um die Verwirklichung des Sozialismus und des Kommunismus und wann kann von einem Absterben des proletarischen Staats die Rede sein?
   Warum ist die folgende Position falsch?
   "Lediglich die Niederhaltung der entmachteten Ausbeuterklasse ist eine vorübergehende Aufgabe des sozialistischen Staates und verliert mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse, nachdem die Frage 'Wer-Wen?' zugunsten des Sozialismus entschieden ist an Gewicht. Doch bleibt die Notwendigkeit der Verteidigungsbereitschaft gegenüber imperialistischer Aggression. Die anderen Aufgaben des sozialistischen Staates, wie die ökonomische, sozialpolitische und kulturelle Umgestaltung, gewinnen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in dem Maße an Bedeutung, wie der sozialistische Aufbau entfaltet wird." (Aus einem Aufsatz von Kurt Hager in "Probleme des Friedens unddes Sozialismus 3/75)
   Vgl. den Satz von Franz Muhri auf dem 19.Parteitag der KPÖ:
   "Es handelt sich um eine strategische Orientierung der Partei, die auf der Erkenntnis beruht, daß die Möglichkeit des friedlichen Übergangs zum Sozialismus nur dann verwirklicht werden kann, wenn man sich mit ganzer Kraft darauf orientiert." mit den Ausführungen von Engels und Lenin (Dabie ist besonders zu berücksichtigen der Unterschied zwischen der Möglichkeit eines friedlichen Übergangs unter ganz bestimmten besonderen Bedingungen und der strategischen Orientierung der Arbeiterklasse).

Diese Fragen sollen als Hilfsmittel für die Diskussion währendx des Durcharbeitens des Textes dienen und sind nach den Abschnittem des Kapitels gegliedert.

Kontrollfragen für die Wiederholung:

1. An welche gesellschaftlichen Bedingungen ist die Entstehung des Staates gebunden?
2. Was ist das wichtigste Merkmal des Staates?
3. Weshalb fällt der Staat mit der Klassengesellschaft?
4. Was ist das wesentliche an den Formulierungen von Engels, daß das Proletariat den "Staat als Staat aufhebt" und daß der Staat "abstirbt"?

Diese Kontrollfragen sollen der Nachbereitung xxx durch die einzelnen Genossen und der Wiederholung zu Beginn der nächsten Sitzung dienen.

Für das Durcharbeiten des ersten Kapitels dürften ein bis zwei Schulungssitzungen notwendig sein. Weitere Richtlinien für die folgenden Kapitel von Staat und Revolution erscheinen in den nächsten Rundschreiben der Leitung. Schulungsgruppen, die über das erste Kapitel schon hinaus sind, sollten u.U. diese Richtlinien als Hilfsmittel zur Wiederholung benutzen.

Einige Erfahrungen aus der Arbeit der Kollektive AK und Wilhelminenspital.

Anhand der Politik der Kollektive Allg.Krankenhaus (AK), Wilhelminenspital und der Zelle Ottakring sollen einige wichtige Aspekte herausgehoben werden, die auch den anderen Einheiten des KB dienen können, bestimmte Fehler zu vermeiden.

Seit Beginn des Jahres treten unsere Genossen hauptsächlich im AK und im Elisabethspital (ESp) allein und gemeinsam mit den Kollegen, die in den Gewerkschaftsgruppen mitarbeiten, für die Forderungen auf:

+ Durchführung der 40-Stunden-Woche
+ Anhebung der Grundlöhne auf die Höhe der derzeitigen Bruttogehälter
+ Einheitliche Teuerungsabgeltung für alle gleich
+ Zwei Wochen Urlaub mehr für alle

Anläßlich der Verhandlungen um das neue Gehaltsabkommen wurden die Forderungen aufgestellt, die eine Richtlinie darstellen:

+ kürzere Laufzeiten
+ keine Bindung an den offiziellen Teuerungsindex
+ Abgeltung der Teuerung durch einheitliche Schillingbeträge für alle gleich
+ Anhebung der Grundlöhne auf die derzeitigen Bruttogehälter

Sämtliche Forderungen wurden in den Gewerkschaftsgruppen im AK und im ESp einstimmig beschlossen.

Bereits im Februar haben die Genossen begonnen, entlang diesen Forderungen Unterschriften für eine gemeinsame Betriebsversammlung (BV) aller Bediensteten im AK und im ESp zu sammeln. Eine breite Diskussion um die Forderungen wurde dadurch ausgelöst und geführt, die ein anschauliches Bild über die vielfältigen Probleme der Spitalsbediensteten und ihrer Positionen zu den Forderungen ergab.

Die Unterschriftensammlung ergab im ESp 110 Unterschriften, im AK 80 Unterschriften. Mehrere Kollegen getrauten sich nicht zu unterschreiben, weil sie Angst vor Disziplinarmaßnahmen, schlechter Diensteinteilung, u.s.w. hatten. Insgesamt können wir aber feststellen, daß die Forderungen von vielen Kollegen für richtig gehalten und unterstützt werden, daß die Forderungen im Hirn vieler Kollegen drinnen sind.

Die Diskussion und die positive Aufnahme der Forderungen hat auch die SP-Fraktion der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten (Gew.d.Ge.Bed.) und die Gew.d.Ge.Bed. selbst gezwungen, in ihren Organen zu den Forderungen Stellung zu nehmen und gegen die Forderungen zu hetzen. Bereits zu Beginn der Unterschriftensammlung für die Betriebsversammlungen zu diesen Forderungen legten die Kollektivleiter und Gen.P.F. als Leitungsverantwortlicher für diese Kollektive fest, daß wir dann, wenn es nicht gelinge, die Betriebsräte zur Abhaltung einer BV zu zwingen, einen "geordneten Rückzug" antreten müßten. Das war ein Fehler, der deshalb zustande kam, weil wir nur die Betriebsversammlung, nicht aber eine langfristige Politik der Gewinnung der Spitalsbediensteten im Auge hatten.

Die Unterschriftensammlung schlief langsam ein, die Agitation über die Forderungen wurde weitergeführt. Der Fehler war scheinbar überwunden.

Im Mai war die Situation so, daß durch die weitere Agitation der Genossen für die Forderungen die Diskussion unter den Bediensteten anhielt. Mit dem ursprünglichen Fehler des "geordneten Rückzugs" hatten die Kollektive noch nicht radikal gebrochen, der Fehler war nie richtig ausdiskutiert worden. Die Folge davon war:

+ daß Tendenzen aufkamen, in den Gewerkschaftsgruppen nun nur Untersuchungsarbeiten durchzuführen (z.B. zum Besoldungsschema, zum Disziplinarrecht usw.), nicht aber weiter die Forderungen in die Belegschaft hineinzutragen. Man stand irgendwie an und wußte nicht recht weiter, weil der Blick doch noch zu stark auf die Unterschriftensammlung gerichtet war.
+ daß ein Flugblatt verteilt wurde mit dem Titel: "Die Unterschriftensammlung wird abgebrochen - Arbeiten wir weiter an der Durchsetzung der Forderungen", das zu Beginn feststellt, daß die Unterschriftensammlung nicht zum Erfolg geführt hat, weil es nicht gelungen ist, Betriebsversammlun-

gen zustande zu bringen. Dadurch war man gezwungen, im zweiten Teil des Flugblattes auf die Notwendigkeit des weiteren Kampfs (!?) hinzuweisen: "....Daraus kann aber für uns keineswegs folgen, daß wir den Kampf aufgeben oder gar nicht beginnen....". In der Diskussion über das Flugblatt im Kollektivverband wurde Übereinstimmung erzielt darüber, daß es richtig gewesen wäre, im Flugblatt die positiven Aspekte in den Vordergrund zu stellen:
+ 110 bzw. 80 Kollegen haben mit ihrer Unterschrift eine klare Stellung bezogen und ein klares "Ja" zur BV und zu den Forderungen ausgesprochen
+ viele Kollegen unterstützen die Forderungen und finden sie richtig
+ die Diskussion über die Forderungen hat viele Kollegen hineingezogen und viele Kollegen erreicht
+ im Lauf der Unterschriftensammlung und danach sind immer mehr die Forderungen sebst in den Vordergrung getreten
+ seit Jahren ist es das erste Mal, daß eine ziemlich breite Diskussion über Forderungen läuft, daß die Kollegen zu entscheiden beginnen, was in ihrem Interesse ist und was nicht usw. usf.
+ Die Diskussion hat auch ergeben, daß mehrere Kollegen zwar unterschrieben haben, aber betonten, daß es "ohnehin nichts helfen werde." Damit, daß das Flugblatt mit der Einstellung der Unterschriftensammlung beginnt und feststellt, daß kein Erfolg erzielt werden konnte, werden diese Kollegen in ihrer Haltung nur bestärkt, anstatt davon überzeugt, welche positive Erfolge erzielt wurden, und worin sie bestehen.
+ Weiters wurde festgestellt, daß im Flugblatt anhand der in der Agitation gewonnenen Erfahrungen die Forderungen neuerlich entwickelt und die Richtigkeit der Forderungen dargestellt hätten werden müssen.

Diese Lehren haben wir berücksichtigt und die Politik der Kollektive in der Richtung festgelegt, daß in der nächsten Zeit jede der Forderungen anhand von Beispielen dargelegt werden und daß die geplanten Untersuchungsarbeiten durchgeführt werden.
In dieser Woche wurde ein Offener Brief an den Gewerkschaftstag der Gemeindebediensteten geschrieben, der an alle Betriebsräte in den Spitälern Wiens geht und im AK, im ESp und im Wilhelminenspital verteilt wird, der Forderungen entwickelt und den Gewerkschaftstag auffordert, diese Forderungen zu Forderungen der Gewerkschaft zu erheben. Auf dieser Linie werden wir insgesamt weitermachen.
In der Behandlung der Gewerkschaft konnten wir rechtzeitig einen Fehler vermeiden:
die Gew.d.Ge.Bed. hetzte in ihrem Organ "Für Dich" gegen die Forderung nach Anhebung der Grundgehälter auf die Höhe der derzeitigen Bruttogehälter in äußerst hinterhältiger Art. Dazu wurde ein Flugblattentwurf geschrieben, der die ganze erste Seite lang über die bösen Gewerkschaftsführer herzieht, der jammert, daß die Kollegen beschimpft werden, die sich für die Interessen der Kollegenschaft einsetzen, daß es Aufgabe der Gewerkschaft wäre, die Einheit herzustellen usw. Erst gegen Schluß kamen dann gleich alle Forderungen ins Spiel, ohne daß sie ausreichend neuerlich dargelegt worden wären. Solch ein Fehler in der Behandlung der Gewerkschaftsführer wird oftmals dadurch begünstigt, z.B. im ESp, daß die Kollegen sehr oft gegen die Betriebsräte und gegen die Gew. schimpfen und wettern, daß sie häufig der Ansicht sind, man müßte denen eins auswischen usw. Für uns muß es aber darauf ankommen, die Kollegen den reformistischen Vorstellungen zu entreißen und sie für richtige Forderungen zu gewinnen, die sie befähigen, selbst den Kampf um ihre Interessen erfolgreich in die Hand zu nehmen. Dabei hilft uns kein Hinhacken auf die Betriebsräte und auf die reformistischen Führer in den Gew., sondern nur die Gewinnung für richtige Grundlagen im Kampf.
Deshalb haben wir festgelegt, daß die Antwort auf das "Für Dich" darin bestehen wird, neuerlich die Forderung nach Anhebung... anhand von ein bis zwei Beispielen darzulegen und so zu belegen, daß diese Forderung richtig ist, daß sie deshalb von vielen für richtig gehalten wird. Auf

diese Art werden wir sicherlich neuerlich Kollegen in die Diskussion über die Forderungen hineinziehen und die Politik, die politische Linie der Gew.Führer mehr entlarven.

P.F.

Eine Erfahrung aus der Arbeit der Stadtteilzelle Ottakring

Eine andere Erfahrung haben wir in Ottakring gemacht, die die Arbeit einer Grundeinheit in einer bestimmten Region betrifft. Am 10.3.75. haben wir in der Leitung die Einrichtung von Regionalverantwortlichkeiten festgelegt, ausgehend vom Gedanken, daß sich die Politik des KB und seiner Einheiten nicht nur auf jene Massen beschränken darf, die unmittelbar in Kämpfe verwickelt sind, sondern davon ausgehen muß, die Klassenkampfsituation in bestimmten Frontabschnitten zu beeinflussen und die Auswirkungen auf die Reserven für diese Frontabschnitte zu beeinflussen.
Erstmals hatten wir im Verband IV die Möglichkeit, in der Praxis zu prüfen, was das konkret bedeutet und haben einen Erfolg zu verzeichnen. Ein Sympathisant des Kollektivs Ottakring arbeitet in der Fa.Eder, einer Plastikfabrik in der Missindorfstraße im 14.Bezirk, also einem Bereich, für den der Verband IV verantwortlich zeichnet. Überdies lernten die Genossen einen Arbeiter aus diesem Betrieb kennen und erfuhren auf diese Art von den scharfen Rationalisierungsmaßnahmen des Eder-Kapitalisten, von dem Umstand, daß die Löhne jeweils frei vereinbart sind, daß die Kollegen dort nicht nach dem Kollektivvertrag bezahlt werden usw. und daß es seit 30 Jahren dort keinen Betriebsrat gegeben hat, weil der Kapitalist alle Bestrebungen in dieser Richtung unterbunden hat.
Zu klären war, was die Zelle Ottakring tun könnte. Wir legten fest:
+ daß wir mit den beiden Kollegen ihr Auftreten im Betrieb besprechen würden, daß sie entlang der Forderungen "Bezahlung nach dem Chemiearbeiter-Kollektivvertrag", "Keine Entlassungen" und "Weg mit dem Hundeterror" auftreten sollten. Aufgrund unseres Kräfteverhältnisses sind wir nicht in der Lage, dort Flugblätter zu verteilen.
+ So legten wir fest, daß wir ca. 20 handgeschriebene Plakate mit diesen Forderungen in der Gegend des Betriebes plakatieren würden.
Auf diese Art wollten wir die Diskussion im Betrieb unter den Kollegen entfachen und darüber hinaus in der Gegend rund um den Betrieb, den alle Bewohner gut kennen.
Eines der Plakate wurde direkt auf das Werktor geklebt. Am nächsten Tag gab es eine breite Diskussion unter der gesamten Belegschaft und auch im Wohnviertel. Als der Eder-Kapitalist die Plakate entfernen wollte, vertrat ein Großteil der Belegschaft die Meinung, daß das gegen die Meinungsfreiheit wäre und die Plakate - auch am Werkstor - kleben bleiben müßten. Erst nach langem hin und her gelang es dem Kapitalisten durchzusetzen, daß wenigstens das Plakat vom Werkstor entfernt werden konnte.
Darüber hinaus wurde festgelegt, im Stadtverkauf die Forderungen und die Lage bei Eder aufzugreifen und so die Reserven für die Forderungen der Eder-Arbeiter zu gewinnen.
Dabei hat es allerdings auch einen Fehler gegeben: die Genossen, die am Urban-Loritz-Platz verkaufen, nahmen einen Ständer zum Verkauf mit, der von Eder handelte. Am Urban-Loritz-Platz kennt aber kein Mensch den Eder, und die meisten Leute, die man dort trifft, fahren mit der Straßenbahn nur "durch". Bei der Agitation wunderten sie sich eher über das, was da am Ständer zu lesen war. Es wird also unbedingt zu beachten sein in der Agitation, daß man untersucht, wie man solche Probleme bei der Agitation auf bestimmten Plätzen aufgreift. Es ist ein großer Unterschied, ob man am Meiselmarkt oder am Urban-Loritz-Platz zu Eder agitiert - die einen kennen den Betrieb und den Kapitalisten, die anderen nicht.
Vom Kollektiv Ottakring wird auch vor anderen Betrieben im 16. Bezirk agitiert, und man wird versuchen müssen, die bei Eder gewonnenen Erfahrungen dort umzusetzen.

P.F.

Zu den Indochina - Aktivitäten der Kollektive

Die Vorbereitungen der Kollektive für die dezentralen Indochina-Veranstaltungen sind derzeit noch fast überall im wesentlichen im Planungsstadium. Im folgenden ist der Vorschlag der Stadtteilzelle Ottakring für die gemeinsame Durchführung einer Indochina-Veranstaltung mit den beiden Spitals-Kollektiven in Ottakring wiedergegeben (Verband III)

Aus den anderen Kollektivverbänden liegen bisher folgende Pläne vor:

Verband I (Waagner-Biró, Elin, Großfeldsiedlung):
"Das Waagner-Biró-Kollektiv plant am Freitag, 30.5. beim Betrieb zusammen mit dem Roten Sprachrohr eine Freilichtveranstaltung zu Indochina. Auf den Ständern (6) wird nochmals ein kurzer historischer Überblick über den Befreiungskampf gegeben (dazu auch ein spezielles Plakat zu Laos), die Ziele des Kampfes erklärt, die Schwierigkeiten und Etappen des Wiederaufbaus (Verwirklichung des Pariser Abkommens, etc.), die internationale Bedeutung des Sieges hervorgehoben und daraus die Notwendigkeit der verstärkten Solidarität und Hilfeleistung entwickelt, und die Notwendigkeit der weiteren Wachsamkeit der indochinesischen Völker. Zwischen den Darbietungen des Roten Sprachrohrs werden Kurzreferate gehalten und die Leute zum Mitdiskutierer eingeladen. Der "Schauplatz" der Kundgebung wird mit einem Transparent und den Fahnen d der FNL und der GRUNK abgesteckt sein. Spendenaufruf klebt an den Säulen. Die Genossen sammeln Spenden und verwenden die Zeitung (Klaka) als Agitationsmaterial.
Die Veranstaltung ist als erster Schritt zur Reaktivierung der Solidaritätsbewegung gedacht, die auch die Stimmung unter den Leuten feststellen soll. Aufbauend darauf wird die Agitation in der kommenden Woche fortgesetzt und soll - vielleicht - in einer gemeinsamen Veranstaltung in einem geschlossenen Saal zusammen mit dem Elin- und Großfeldsiedungskollektiv ihren Höhepunkt finden." (Bericht Waagner-Biró-Kollektiv).

Verband II (Kapsch, Schrack, Wertheim)
Von diesem Verband liegt bisher nur der im Rundschreiben 22 abgedruckte Vorschlag des Kapsch-Kollektivs vor.

Verband III (Eumig, Hanson-Siedlung, Aufbauzelle Liesing, OAG Mödling)
Geplant sind: eine Veranstaltung in Liesing (um den 25.Juni), eine Veranstaltung für die Kollegen von Eumig. Die Zelle Hanson-Siedlung und die OAG Mödling haben bisher noch keinen festeren Plan.

Vorschlag für die Veranstaltung in Ottakring (W.Ha.)

A.
1) Inhaltliche Vorbereitung anhand der Erklärung der KB-Leitung, des Klassenkampfs (Mainummer), u.der Indochinazeitung vom Komitee, später auch: Klaka, Juni.
Diese Artikel schaut sich jeder genau an, sie werden in allen drei Kollektiven diskutiert.
Danach wird von einem Genossen in einer gemeinsamen Sitzung der drei Kollektive ein Referat gehalten, das die Indochina-Broschüre (Dokumente) zusammenfaßt und sich auch auf andere Artikel (KVZ) stützt. Die wichtigsten Daten und Fakten, konkrete Tatsachen werden sich alle Genossen sorgfältig aneignen.
Alle drei Kollektive machen eine Sitzung mit den ihnen zugeteilten Verkaufsgruppen des Zellenverbands, wo die Ausrichtung diskutiert wird und überhaupt, warum wir die Indochina-Veranstaltung machen.

2) In der laufenden Massenarbeit der Kollektive wird Indochina als ein Schwerpunkt behandelt, d.h., bei der mündlichen Agit.Prop. wird diese Frage behandelt, auf die Ständer kommt jeweils eine Wandzeitung zu Indo-

china (Bedeutung der Siege der indochin.Völker, Rolle der Imperialisten, Bedeutung der Unterstützung, Aufruf zur Spendensammlung).
Das gilt genauso für die Verkaufsgruppen im Stadtverkauf.

3) Die Spendensammlung wird folgendermaßen durchgeführt:
Auf ein Papier werden viele Fahnen gezeichnet, in die Fahnen wird auf der einen Seite "Es lebe der Sieg der indochinesischen Völker", auf der anderen "Spendenaktion für Kambodscha" (oder so ähnlich) geschrieben. Das ganze wird dann auf eine E-Matrize gebrannt und abgezogen, danach ausgeschnitten und auf Stecknadeln montiert. Eine Fahne kostet mindestens drei Schilling u. jeder, der drei Schilling oder mehr spendet, bekommt eine.
Auf die Wandzeitungen und Plakate, wo zur Spendensammlung aufgerufen wird, werden auch die Fahnen aufgezeichnet, um auf sie hinzuweisen, jeder Genosse sollte beim Agitieren eine solche Fahne tragen, die er sich vorher kauft.

4) In jedem Stützpunkt, wo das Stadtteilkollektiv arbeitet und vor den zwei Krankenhäusern wird mindestens einmal eine größere Indochina-Kundgebung mit intensiver Spendensammlung gemacht.
Dazu werden eine Bilderausstellung und Kurzreferate vorbereitet. Indochinabroschüre und der Klassenkampf werden verkauft.
4 Bildtafeln: eine über den Sieg, seine Bedeutung für die Länder und international; eine Aufbau der Länder, wenn möglich insbesondere Gesundheitswesen (wegen der Krankenhäuser); eine Neuorganisierung des Lebens...; eine Unterstützung und Spendensammlung.
Die Kurzreferate werden dasselbe behandeln und rufen am Schluß jeweils zur Veranstaltung und zum Spenden auf.

5) Ein Flugblatt und ein Plakat werden gemacht. Beide sollen zur Veranstaltung mobilisieren, beide weisen mit gezeichneter Fahne auf die Spendensammlung hin.

6) Bei allen Verkaufsplätzen und bei den Krankenhäusern wird zusätzlich zum Plakat eine handgeschriebene Wandzeitung (wie oben unter Punkt 2) plakatiert.

7) Eine Woche vor der Veranstaltung wird verstärkt für die Veranstaltung mobilisiert und verstärkt Spenden gesammelt, d.h. zusätzliche Agitationstermine.

8. Veranstaltung:

1. Referat
2. Diskussion
3. Lichtbildervortrag
4. Aufruf zu nochmaliger Spendensammlung (die meisten, die auf die Veranstaltung kommen, werden schon gespendet haben) + Bedeutung der Unterstützung + Bekanntgabe der insgesamt gesammelten Spenden
5. Beschließung mit der Internationalen (eventuell, wenn möglich, Agit-Prop-Gruppe.

Technisch muß für die Veranstaltung vorbereitet werden:
Lichtbilder-Vortrag, Schachtel für Spenden, ein Plakat mit "Es lebe der Sieg der indochinesischen Völker", ein rotes Tuch für den Rednertisch mit der Aufschrift: "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch", eine rote Fahne.

B.

Für die Vorbereitung und Durchführung der ganzen Kampagne werden zwei Gruppen gebildet:

Eine Gruppe, die für die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung verantwortlich ist, und eine Gruppe, die für die technische Vorbereitung und Durchführung verantwortlich ist.
Für die ganze Kampagne sind die Kollektivleitur der drei Kollektive verantwortlich.

Die erste ("inhaltliche") Gruppe setzt sich aus je einem Genossen aus den Kollektiven zusammen und hat folgende Aufgaben:
Inhaltliche Ausrichtung in den Kollektiven, Ausrichtung der Verkaufsgruppen, laufende Zusammenfassung und Korrektur der Agitation, Schreiben von Referaten und Texten für Flugblatt, Plakat, Wandzeitungen und Bilderausstellung, abschließende Zusammenfassung der Protokolle und Bericht über die ganze Kampagne.

Die zweite ("technische") Gruppe setzt sich aus 2 Genossen aus den KB-Kollektiven und je mindestens einem Genossen aus den Verkaufsgruppen der Massenorganisationen zusammen. Diese Gruppe hat folgende Aufgaben: Auffindung eines geeigneten Lokals (ehest!), Herstellung sämtlicher Agitationsmittel, Ständer, Plakate, Flugblatt, Aufsteckfahnen, Bilderausstellung, Lichtbildvortrag, Fahne, Plakat und Tuch für die Veranstaltung.

Die Bildung von zwei Gruppen und die Trennung von inhaltlicher und technischer Vorbereitung ermöglicht einerseits eine intensive, detaillierte inhaltliche Vorbereitung und garantiert andererseits einen reibungslosen technischen Ablauf, ohne daß man durch Hetzereien durcheinander kommt und dann durch Zeitmangel das eine oder das andere vernachlässigt. Beide Gruppen haben genau abgesteckte Aufgaben zu erfüllen und genügend Zeit für eine genaue Planung.

Die Einbeziehung von Sympathisanten soll geprüft und wo möglich durchgeführt werden, in die Vorbereitung, in die Agitation, in die Veranstaltung selbst.

Zur Spendensammlung

Die GRUNK hat vorgeschlagen, unsere Spendensammlung für den Ankauf von Medikamenten und medizinischen Geräten für den Aufbau des Gesundheitswesens in Kambodscha einzusetzen. Wir hoffen, noch einen konkreten Vorschlag aus Paris zu erhalten (z.B. die und die Geräte für ein bestimmtes Spital, eine bestimmte Summe dafür). Bis dahin soll allgemein für den genannten Zweck gesammelt werden. Dazu wird auch ein Spendenkonto eingerichtet. Weiters wird die Agit-Prop-Kommission in den nächsten Tagen Materialien zum Gesundheitswesen in Kambodscha bereitstellen.

Zum Einsatz des "Roten Sprachrohrs"

Nach wie vor ist die Regelung in Kraft, daß die Agit-Prop-Gruppe "Rotes Sprachrohr" nur mit Zustimmung der Leitung eingesetzt werden darf, um ein ziel- und planloses Auftreten zu verhindern. Kollektive, die das "Rote Sprachrohr" im Rahmen ihrer Aktivitäten einsetzen wollen, sollen ihre Wünsche an den Gen. H.Schö. vom "Roten Sprachrohr" rechtzeitig herantragen. Dieser wird den endgültigen Einsatzplan mit G.St. festlegen.

Betriebs -u.Stadtteizellenflugblätter

Um allen Kollektiven die Agitations-u. Propagandamaterialen der anderen Kollektive und Zellen zugänglich zu machen, wird folgende Regelung getroffen:

von jedem Fslugblatt und jeder Betriebszeitung etc sind sofort nach der Herstellung im Fächerkasten im Sitzungszimmer des erxten Stocks abzulegen:

o je ein Exemplar in die Fächer der Zellen und Kollektive
o drei Exemplare in das Fach der Agitpropkommission der Leitung
o sieben Exemplare in das Fach der Leitung

Insgesamt sind also derzeit 26 Exemplare (16 Kollektive, Zellen und Aufbauzellen) bereitzustellen. Verantwortlich für die Einhaltung dieser Regelung sind die Kollektiv- und Zellenleiter.

Zentrale Klassenkampf- Flugblätter

Um allen Genossen der Massenorganisationen die zentralen Klassenkampf Flugblätter zugänglich zu machen, wird folgende Regelung getroffen:

o 150 Exemplare im Fach für die MLS
o 90 Exemplare im Fach für die VUV
o 25 Exemplare im Fach für den RSB

Für die Ablage dieser Flugblätter sind die Drucker verantwortlich. Die Regelung für die Verteilung der Flugblätter unter den Genossen der Massenäorganisationen liegt bei deren Leitungen,